

# Neues Konzept soll bei Flüchtlingsarbeit helfen

„Heartnation“ soll jungen Ehrenamtlern die Arbeit erleichtern – Vorstellung in Wipperfürth

VON MICHAEL LENZEN

**WIPPERFÜRTH.** Meist 50 Jahre und älter sind die Betreuer und Kontaktpersonen für jugendliche Flüchtlinge. Doch sie wünschen sich mehr Kontakt mit gleichaltrigen Deutschen. Aus dieser Erfahrung heraus entstand eine Idee, ein Projekt zu entwickeln um junge Ehrenamtler in ihrer Arbeit mit Flüchtlingen zu unterstützen.

Isabella Cosler, die bei der „Young Caritas Oberberg“ ehrenamtlich aktiv ist und Erfahrung in der Flüchtlingsarbeit hat, setzte sich mit vier Studentinnen der Sozialarbeit an der Hochschule Arnhem und Nijmegen aus den Niederlanden im Rahmen einer Bachelorar-

beit mit diesem Thema auseinander. Das Ergebnis ihrer Arbeit stellen sie jetzt im Pfarrheim von St. Nikolaus in einer Präsentation vor, die Teil der wissenschaftlichen Arbeit ist.

## Konzept soll praktisch und umsetzbar sein

Ingrid Forsting von der Caritas, zuständig für Integration und Migration, begrüßte die Gäste, unter ihnen Hückeswagens Bürgermeister Dietmar Persian, Vertreter der Caritas und des Pfarrgemeinderates, Flüchtlinge und Angehörige der Studentinnen.

„Heartnation – Mit Herz und Verstand fürs junge Ehrenamt“

haben Yvonne Biesterveld, Isabella Cosler, Carla Dornseifer, Sabrina Kierspe und Selma Tien ihr in der Bachelor-Arbeit mit der Young Caritas entwickelte Produkt genannt.

Zielgruppe sind die 14- bis 20-Jährigen, die sich bereits ehrenamtlich engagieren. Die Werbung neuer Ehrenamtler sei nicht das Ziel. Konfliktmanagement, Reflexion, Interkulturalität und Kommunikation sind die Säulen des Konzeptes, das die Ehrenamtler über Identitätsbildung zu Selbstsicherheit und Selbstentfaltung führen soll.

Die Kompetenzen sollen in zwei Workshops pro Jahr vermittelt und auch überprüft werden. Es wurden auch Qualitätskriterien zur Weiterent-



Fünf Studentinnen der Fachhochschule Arnhem und Nijmegen stellen ihr Konzept „Heartnation“ nun in Wipperfürth vor. (Foto: Lenzen)

*Bergische Landeszeitung 22.10.16*

wicklung erarbeitet, erläutern die Studentinnen in ihrer Präsentation. Mit selbst gedrehten Filmen stellen sie das Thema vor und rücken Aspekte wie die etwa die nonverbale Kommunikation ins Blickfeld. Auch ein Spiel können die Besucher des Vortrages ausprobieren, und dabei praktische Erfahrung sammeln. Das Miteinander zu stärken, kulturelle Missverständnisse und Sprachbarrieren auszuräumen seien ebenfalls Ziele des

Projekts, das auch auf andere Einrichtungen übertragbar sei. Konkrete Hilfsmittel für die Ehrenamtler wie für die qualifizierten Betreuer liefern die fünf Frauen mit. Der Praxisbezug und die Umsetzbarkeit sind bei aller wissenschaftlich fundierten Grundlage die wesentlichen Kriterien. In ihrer Arbeit mit Flüchtlingen und jungen Ehrenamtler kann Isabella Cosler das neu entwickelte Produkt anwenden und weiter verbessern.